

10
31. Januar 1940.

Hochverehrter Herr Geheimrat !

Da ich nicht weiss, ob Sie in den nächsten Wochen schon nach Berlin zurückkehren werden, möchte ich Ihnen in einer Sache schreiben, die nicht gut bis zu meiner Frühjahrsreise nach Rom aufgeschoben werden kann.

Dr. Schieffer sagte mir, dass er mit den Zwentibold - Diplomen fertig sei und für eine andere Aufgabe zur Verfügung stehe; und ich möchte gern von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, zumal Sie mir seine weitere Mitarbeit empfohlen. Ich würde daher an Lothar I. denken, wenn ich nicht die Hoffnung hätte, die ich Ihnen vor längerer Zeit aussprach - ohne eine Absage zu erhalten - , dass Sie nach Erledigung des "Knaben Ludwäg" sich selbst jener Aufgabe zuwenden möchten. Ich bitte Sie deshalb, mir zu sagen, wie Sie darüber denken. Natürlich kann Herr Sch. auch etwas anderes übernehmen.

Arnulf wird ja nun in Kürze ausgegeben werden. Ich beglückwünsche Sie und uns Alle herzlich zu dieser neuen Leistung. Hoffentlich sind Sie auch mit den Arbeiten, die Sie sich für Rom vorgenommen, nach Wunsch vorangekommen. Freilich wird der europäische Frost (der hier jetzt die Staatsbibliothek und damit uns zwingt, auf mindestens 8 Tage zu schliessen) auch Sie nicht verschont haben. Als ich neulich hörte, dass es im Institut zu kalt sei, habe ich von hier aus versucht, etwas Dampf zu machen.

Für die Einladung zu Ihrem Vortrag, den ich gerne gehört hätte, noch verbindlich dankend, bin ich mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und das Gedeihen Ihrer Arbeiten

in Verehrung :

Heil Hitler ! Ihr *HT*